

Dieser Hauptteil des Cod. z.T. erfaßt bei QUINT, Untersuchungen 1, p. 57-60; besprochen bei MUSCHG, Mystik p. 330f., 435f., mit einer Aufstellung der inhaltlichen Parallelen zu Sangall. 1878 und Engelberg 335 und 336. Beim Cod. 1878 ist nicht, wie gemeldet, f. 68r (p. 135) eine Zeile irrtümlicherweise wiederholt, daher entfällt diese deshalb angenommene Parallele zu Cod. 1919, p. 322, im Sinne einer direkten Abhängigkeit der beiden Codd. Zum Engelberger Prediger vgl. oben Cod. 1878.

### 608-631 [Geistliche Sinngedichte]

*JCh haiss vnser frowen fischli jch wil dir luter aigen sin won du m[in ?] jn[nig? – unklar] fröwliche rainikait der müter gotz bist nach gon darvmb wil sij dich ewiklich bij ir an der rainen megten schar han sij wil dir vff setzen daz guldin krentzlin din gemachel jhesus steckt dir ain an guldi fingerli [?] du wirst vor gon an den himelschen tancz vnd ewiklich niessen die götlichen substancz die den rainen megten wirt geben vmb ir künsch engelschliche leben etc. Clar win zürnli. Jtem Ain tistel fogeli ich bin... – ...darumb wil er dich süssiklich lassen rüwen vff siner götlichen brust vnd dir geben alle daz din hercz sel vnd gemüt gelust vnd sinen götlichen arm vber dich decken daz dich niemand sig erschrecken noch erwecken.*

An die 70 solcher Parabeln, z.T. gereimt (s. oben). Vielleicht Widmungen anlässlich einer Gebetsverbrüderung. Vgl. auch die Notiz p. 630: *Die erwirdigen andechtigen f[rauen?] von filingen Clarissera habent vns disi fögeli vnd fischli geben got well sij ewiklich gesegeben.*

Eine Anzahl dieser Parabeln ist mit dem Namen einer Schwester versehen. Es erscheinen: *Clar winzürnli, Cecilia bayerin, Anna prúwi, Vrsel fungk, Apollonia pruggerin, Fronnec von nideg, Elsbet stierlij, Tilgen vâlchy, Barbara stöcklij, Clara wittenbâchi, magda bröchij, Anna humpisi [?], Cleophe winzürnlij, Briden forsterin, Magdi ...?, Vrsel hem...?, magdalen wagnerin, Agnes plüme, Katharina ôlerin, Lucia stöckli, Benedicta bûchelerin, Anna fâlcki, Katharina roschahin, Agnes rich..ati, Agnes bûczli, Agnes sattlerin, Clar Jrmlerin äpptissin, Anna von cur oder satt, Katharina stöckli, Barbara hussin [?], Anna linsi. (632) leer.*

In nhd. Fassung teilweise abgedruckt bei GREITH, Mystik p. 277-288; VOGLER, St. Katharina p. 82, 250.

1920

### Psalterium deutsch

Dominikanerinnenkloster St. Katharina St. Gallen / nachmals Wil · Papier  
· 180 pp. · 21 × 14,5 · 14./15./1 Jh.

Neue Paginierung. Quaternionen, außer V<sup>1</sup>-40, das Bl. p. 21/22 herausgerissen bis auf kl. Rest (paginiert), nach p. 138 und p. 178 je 1 Bl. herausgerissen. Ab p. 40 (Ende 2. Lage) Lagenummerierung in Worten. Einspaltig 15/16,5 × 10/10,5, 30-32 Z., Einrichtung Tinte, keine Linierung. Von der Urkundenschrift beeinflusste, etwas ungelenke Buchnotula von einer Hand, evtl. Schreiberin, des 14./15./1 Jhs. P. 1 Init. fig., Federzeichnung auf rubriziertem Grund (Hund), Ansätze zu Fleuronné, 1- bis 3zeilige rote Lombarden, Rubrizierung. Wasserzeichen Ochsenkopf mit Stern., Lagen I/II und XIff., Lagen III-IX (p. 41-166) andere Form ohne Stab, durchsetzt mit weiterem, wegen Lage im Falz nicht identifizierbarem Zeichen, ähnlich zwei Blüten (cf. Bl. 147/148). Der erste Ochsenkopf nicht bei PICCARD, Ochsenkopf-Wasserzeichen, verwandt mit dessen Nrr. 189/190ff. (Frankfurt/Süddeutschland Anfang 15. Jh.), der zweite ohne Stab und Nüstern, Augen/Ohrenpartie im Falz, vermutlich nicht bei PICCARD.

Einband 14./15. Jh., rotes Leder auf Holz, zwei von hinten auf den vordern Deckel reichende Messingschließen, eine verloren. Deckelinnenseiten Pg.-Fragm. Psalterium 11./12. Jh., größere, qualifizierte Buchminuskel 11./12. Jh., St. Galler Typ, vorne aus Ps. 67ij und Anfang 68, hinten aus 108ij und iij.

Der Band stammt aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina St. Gallen, nachmals Wil. Besitzeinträge p. 180: *Dis bꝛch gehört den frowen ze sant katherinen ze sant gallen*, Hand des 15. Jhs. Darunter: *Behört St. Catharina Closter vor weil*. Eintrag nach 1606. Darunter evtl. Kaufvermerk: *ich sol geben ij florenum*, Hand des 15. Jhs. In StiBSG seit 16. September 1930 als Depositum der bischöflichen Bibliothek St. Gallen.

#### 1-178 [Psalterium deutsch]

*Salig ist der man der nit abgieng in dem Rät der vblen vnd in dem weg der sinder nit enstünd vnd in dem stüle fraise nic sacz. Svnder in der e sines dez herren ist sin wille vnd an sine e gedenkt er naht und tag Vnd wirt alz das holcz daz gepflantzet ist neben dem hin löffe der wazzer daz sin frucht git in siner zit... - ...Vf gefaren ist zû dem himelen sitzet zû der rechten hand sins vatters des almahtigen Der her nach künftig ist ze vrtailen die lebenden vnd die toten Zû des zû kunfte alle menschen erstand mit iren lichammen Vnd sullend rechnung tûn von allen iren aignen werken.*

Vollständig bis auf die beiden letzten Verse des Symbolum Athanasianum (am Schluß p. 178), da das folgende Bl. herausgerissen. (1-164) Psalterium, (164-178) Cantica. Die Initien der Psalmen und Cantica stehen lateinisch jeweils zu Beginn, zugefügt von einer Hand des 15. Jhs. Bis Ps. 23 numeriert eine Hand des 16./17. Jhs.

Unsere deutsche Version nicht identisch mit den zahlreichen Initien bei W. WALTHER, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters, Braunschweig 1889-1892, 223-238, 643-646, vgl. auch col. 557-634. Dazu auch K.E. SCHÖNDORF, Die Tradition der deutschen Psalmenübersetzung, Köln 1967: Verwandtschaftsgruppen 18-22, p. 130-133 (Lit.).